

Die Bote aus dem Riesengebirge.

Zeitung
Vierundsechzigster

für alle Stände.
Jahrgang.

Nr. 178.

Hirschberg, Mittwoch, den 2. August

1876.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commaniditen zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Inseptionsgebühren für die Beitzelle oder deren Raum 20 Pf.

* Hirschberg, 1. August. (Politische Uebersicht.) An ein und demselben Tage, nämlich heute, treten zwei Parteien mit Wahlanrufen in die immer belebter werdende Agitation: die neue deutsch-conservative Partei und die deutsche Reichs- und freiconservative Partei. Der Aufruf der erstgenannten Partei wiederholt nur bereits Bekanntes und bestätigt somit, daß die neue deutsch-conservative Partei nichts ist als die alte reactionär-feudale. Der Aufruf der Reichs- und freiconservativen Partei wirkt dieser „neuen“ conservativen Partei, wie der Partei der Agrarier, den Fehdehandschuh zu und stellt sich auf den Boden des Bestehenden; er erkennt „in der consequenten Durchführung der seit zehn Jahren verfolgten Politik das sicherste Mittel, die freisinnigen und segensreichen Errungenschaften der letzten Zeiten sicher zu stellen und unsere fernere staatliche Entwicklung ebensowohl vor der Reaction als wie vor überstürzenden Radicalismus zu bewahren.“ Wenn nun bei den bevorstehenden Wahlen die Parole der liberalen Partei in erster Linie sein muß: Krieg jeder Interessvertretung — mag sie reactionär, agrarisch, socialdemokratisch oder ultramontan heißen — so wird unter gewissen freilich streng zu prüfenden Verhältnissen ein Compromiß mit der freiconservativen Partei nicht von der Hand zu weisen sein. — Ein Correspondent der „Germania“ aus der Provinz Preußen hat jetzt eine „Hauptursache“ des „Culturkampfes“ entdeckt, nämlich den „Culturkampf“. Diese Behauptung an sich hatten freilich ultramontane Blätter schon früher angedeutet — denn woran sollte der Culturkampf nicht schuld sein! — aber die jetzt vorliegende wunderbare Begründung war noch Keinem eingefallen. Zu den Hauptbeförderern des Kunstgewerbes, so meint der Correspondent, gehörten bisher u. A. auch kirchliche Institute und die dazu gehörigen Geistlichen jeden Ranges und jeder Stellung. Die „liberale“ Zeitrichtung und Gesetzgebung aber hat den dort mit mehr oder minder großer Sorgfalt gehegten Kunstbestrebungen die Lebensadern unterbunden. Kirchliche Baukunst, Malerei, Bildhauerkunst, Kunstweberei, Kunststickerei u. s. w., alle leiden unter dem heillosen Einflusse des „Culturkampfes“. Weshalb? Es fehlt an Bestellungen, an Vertrauen zu den Verhältnissen und an Geldmitteln. „Wenn also die 8 Millionen Katholiken Preußens genöthigt sind, ihre Aufmerksamkeit mehr der Abwehr der Samariter, als der Ausschmückung ihrer Tempel zu widmen, darf es da Wunder nehmen, daß die Kunstindustrie darniederliegt?“ Und außerdem: Herr Dr. Fall und sein Prophet Hinschius werden es sich gewiß nicht träumen lassen, daß selbst das Klostergesetz nicht unerheblich den Rückgang der Kunstindustrie befördert hat. Herr Professor Hinschius . . . wird es nicht zugeben, was alle unbefangenen Beobachter bemerkt, was selbst protestantische Revisoren offen eingestanden haben, daß

in den Klöstern Kunst und Kunstsinne oft in staunenswerther Weise gehegt und gepflegt wurden. . . Wenn man nun in Betracht zieht, daß in Preußen mehr als 900 klösterliche Niederlassungen mit etwa 8500 Personen von den Kulturkampfgesetzen betroffen sind, so wird man leicht ermessen können, wie sehr die Verbreitung und Pflege wahrer Kultur im Deutschen Reich leiden muß.“ — Also, ihr närrischen Käuze, was fireitet ihr über Schutzzoll, über Muster- und Patentschutz, über Gewerbemuseen, über Byzantinismus und Chauvinismus? Schafft die Malgesetze ab und schließt die Klöster wieder auf — alsdann ist unserer Industrie mit einem Schlage geholfen. — Aus einzelnen Theilen der Monarchie, speciell aus Posen, Westpreußen und einzelnen Theilen Schlesiens kommen neuerdings wiederholte Klagen über die Ausführung des Gesetzes, betr. die Schulaufsicht. Die Beseitigung des latinholländisch-kerikalischen Einflusses auf die Schulen hat sich allerdings durchweg bewährt und sie ist namentlich von Seiten der zunächst interessirten Lehrern mit Freude begrüßt worden. Andererseits scheint man indeß bei der Auswahl der neuen Schulinspectoren vielfach erheblich fehlgegriffen zu haben, vor allem dadurch, daß man allzuwenig Gewicht auf den Grad von Fachkenntnis legte, der zu einer derartigen Stellung doch unbedingt erforderlich ist. Derartige Mißgriffe sind um so bedauerlicher, als die Hebung des Schulwesens sich nirgends so dringlich erweist, als eben in den genannten Landestheilen. Den Uebelstand zu verschärfen, kommt noch der Lehrermangel hinzu, der sich neuerdings wieder sehr fühlbar macht. So lange allerdings in Preußen noch über 11,000 von Lehrernstellen mit einem Jahresgehalt von weniger als 250 Thlr. dotirt sind, so lange wird derselbe nicht schwinden, sondern eher von Jahr zu Jahr zunehmen. — Der Marschall MacMahon und das Cabinet haben sich in einem am 29. v. M. abgehaltenen Ministerrathe endlich geeinigt, einer etwa am 10. Aug. beginnenden Vertagung der Kammer zuzustimmen und dieselbe Mitte November zu einer außerordentlichen Session behufs Beendigung der Budgetberatung wieder einzuberufen. Die Frage, bezüglich der Ernennung der Maires erscheint heute minder bedrohlich, nachdem mehrere bonapartistische Parteiführer sich für die Annahme des Entwurfes erklärt haben, weil die Imperialisten nur gewinnen können, wenn in den ländlichen Gemeinden die Maires vom Municipalrath, statt wie jetzt von der Regierung gewählt werden. Der Deputirte Germain Cassé beabsichtigt, morgen die Annahme der in Frankreich gesetzlich bestehenden Verordnung über die Ausweisung des Jesuitenordens zu beantragen. — Der italienische Ultramontanismus ist in keine geringe Aufregung versetzt worden durch eine Kundgebung der „Italienischen Gesellschaft für die Zurückvergebung der dem christlichen Volke und ins Besondere den römischen Bürgern zustehenden Rechte.“ Es besteht dieselbe in einer massenhaft unter

der Einwohnerschaft Roms verbreiteten Brochure, welcher gleichzeitig das Formular zu einer Beitrittserklärung beigelegt ist. Aus den Fundamentalsätzen dieser angeblich „antikirchlichen Vereinigung“ theilt der Berner „Bund“ Folgendes mit: Wer dem Programm beitrifft, muß es eigenhändig in Gegenwart zweier Zeugen unterschreiben, die sich ebenfalls mit unterschreiben müssen; es können an diesem Verein nur volljährige Bürger Theil nehmen; jedes Mitglied verpflichtet sich, Anhänger für die Ideen des Programms und weitere Unterschriften zu gewinnen; wenn die Beitrittserklärungen eine ansehnliche Zahl erreicht haben, werden alle Zeichner eingeladen, ein Generalcomitee und von denselben abhängige Untercomites zu bilden. „Unser Werk“, heißt es in dem Programm, „ist die Reform des Papstthums. Das Volk und der Clerus haben das Recht, den Papst zu wählen, bis zu Alexander III., d. h. zwölf Jahrhunderte lang, ausgeübt. Unsere Gesellschaft erkennt einstweilen den gegenwärtigen Papst als Bischof von Rom und Oberhaupt der Christenheit an. Durch eine officielle Vertretung wird sie indes auf heilsame Reformen in der Disciplin hinarbeiten, welche die Kirche von der römischen Curie unabhängig machen soll.“

Vom Kriegsschauplatz im Orient.

Die türkenfreundliche „Neue Fr. Pr.“ veröffentlicht folgende Telegramme:

Nisch, 29. Juli. Die türkische Armee von Nisch ergriff heute Nacht über Gramada die Offensive. Ihre Avantgarde hat die serbische Grenze bereits überschritten und ist auf den Feind gestoßen. Morgen erwartet man eine Entscheidungsschlacht. Frische Truppen kommen fortwährend von Sophia herüber, ihre Stimmung ist vorzüglich.

Kalafat, 30. Juli. Gestern Morgen ist die ganze türkische Armee von Nisch in drei Colonnen in Serbien eingebrungen. In diesem Augenblicke muß die Entscheidungsschlacht bereits begonnen haben.

Nehmen wir diese Depeschen an, so lauten heute die Nachrichten für die Türken nur ungünstig. Die ganze Kriegsführung machte bisher den Eindruck, als ob keiner der beiden Theile eine rechte Kraft zur Offensive hätte, und, als ob jeder erst in der Defensivse seine volle Kraft entwickelte. So sind die Türken bisher gegen Serbien ebensowenig vorwärts gekommen als vorher die Serben gegenüber von Türken, und die Montenegriener scheinen durch einen siegreichen Kampf die üble Lage, in welche sie bei ihrem Rückzuge gerathen waren, zum Bessern gewendet und tactisch wieder gut gemacht zu haben, was durch mangelhafte Führung strategisch gefehlt worden war. Man darf wohl in der That aus den vorliegenden Nachrichten die Summa ziehen, daß die Türken den von Mostar u. zurückweichenden Montenegrinern, deren zerstreute Haufen sich nicht so leicht sammeln ließen, rasch nachfolgten und sie durch eine geschickte Umgebungsbewegung in eine arge Klemme und in die Gefahr brachten, von der weitesten Rückzugslinie abgeschnitten zu werden oder doch die Fortsetzung des Rückzuges nur unter verlustreichen Kämpfen bewerkstelligen zu können. Mindestens diese Gefahr erscheint jetzt als beseitigt. Die Berichte über den Kampf bei Verbica machen den Eindruck, als hätten die Montenegriener ein Res. das über sie geworfen werden sollte, noch rechtzeitig zerrissen. Der Ort des Gefechtes ist nicht auf allen Karten zu finden; wir bemerken deshalb, daß er halbwegs zwischen Trebinje und Metochia (Gado), bez. zwischen Korito und Bilet, östlich von der Straße liegt, und daß man den Punkt ungefähre feststellen kann, wenn man Trebinje und Metochia sich durch eine Linie verbunden und auf diese von Nischitsch her eine senkrechte gefällt denkt. Osman Pascha, der von den Montenegrinern gefangen sein soll, ist, um dies noch beiläufig zu erwähnen, natürlich ein anderer, als der in den letzten Tagen öfter genannte, am Timok, bez. bei Widdin befehligende türkische Divisionsgeneral gleichen Namens.

Ueber Lage und Stimmung in Constantinopel noch vor Bekanntwerdung des drohenden Thronwechsels, giebt eine aus Pera vom 24. Juli zugehende Correspondenz-Mittheilung. Der Correspondent schreibt von dort: In Salonik herrscht, nach den zuverlässigsten Berichten, ein Zustand, der den schlimmsten, die dort je gewesen sind, fast gleichkommt. Die Vassalbozuzts haben sich in der ziemlich großen Ebene zwischen der Stadt und dem Bahnhofs häuslich eingerichtet, d. h. ein Lager aufgeschlagen, in welchem sie offenbar sehr gemüthlich hausen. Die Umgegend ist so unsicher, daß Frauen und Mädchen die Stadt überhaupt nicht mehr verlassen. Die Umwohner von Salonik werden unarmherzig gebrandschatzt und sie können noch von Glück sagen, wenn ihnen nur Geld und Gut und nicht noch ihre Frauen und Töchter oder ihr Leben genommen wird. Aber auch in der Stadt selbst ist

kürzlich ein Barbier von Vassalbozuzts niedergestochen worden. Als dieselben aufgefordert wurden, ihr Lager zu räumen und sich per Eisenbahn weiter in das Innere zu begeben, sagten sie einfach Good non und — blieben. Der Pascha kann gar nichts thun und ist nur froh, daß soviel fremde Kriegsschiffe im Hafen liegen, so daß wenigstens dem Schlimmsten vorgebeugt werden kann. Vleleicht helfen die ägyptischen Truppen etwas, die kürzlich nach Salonik abgegangen sind. Neulich begegnete ich einem Trupp von fünf bis sechs Vassalbozuzts auf der Brücke von Galata nach Stambul. Das waren schlimme Gesellen. Ich beschreibe den, der mir am meisten als Typus der Gattung erschien: mittelgroß und unproportionirt, mit einem unverhältnißmäßig großen Kopf, in welchem sich dicke Augen wild drehten; die rauh behaarte Brust weit offen, die weiten Hosen bis zu den Knöcheln reichend, eine Jacke über die Schulter gehangen, auf dem Kopfe ein sonderbares Geflecht von allen möglichen Bestandtheilen, unter denen sich am meisten eine sprische Kufise bemerkbar machte, deren Seidentroddeln sonderbar am Haare und Gesicht herumbaumelten. Dazu war der Kerl ein wenig trummbeinig. Aus dem Gesicht sprach eine Rohheit und Wildheit, welche vor keinem Verbrechen zurückbebt, weil sie überhaupt keines kennt, welche nichts kennt als ihre ungezügelte Kraft. Europa lasse nur 5000, nur 1000 dieser Menschen ein Jahr lang in der europäischen Türkei hausen und es wird sehen, wohin es mit dem ohnehin schon durch eine langjährige Mißregierung und durch die Indolenz seiner türkischen Herren so heruntergekommenen Lande kommen wird. — Alle anständigen Menschen sind hier erbittert gegen Lord Elliot, den englischen Botschafter, welcher die wahren Berichte über die türkischen Schandthaten zu vertuschen sich bemüht.

Was das Verhältnis Griechenlands gegenüber der türkischen Regierung betrifft, so meldet man der Wiener „Polit. Corr.“, das athenische Cabinet habe auf die Nachricht türkischer Blätter, daß aus Syrien 70—80,000 Eiserketten nach Macedonien, Thessalien und Epirus auszuwandern gesonnen seien und die türkische Regierung ihnen kein Hinderniß in den Weg legen könne, telegraphische Erklärungen von der Pforte verlangt, worauf letztere geantwortet habe, daß sie an keine Colonisation von Eiserketten in den griechischen Nachbarprovinzen denke. Ist diese Nachricht zuverlässig, so wäre dadurch einem von dieser Seite her drohenden Conflcte die Spitze abgebrochen und das Bereich möglicher weiterer Verwicklungen um ein nicht unwichtiges Gebiet geschmälert.

Weiter liegen folgende Nachrichten vor:

Semlin, 30. Juli. Oberst Beschianin meldet officiell, er habe am 26. d. M. Osman Pascha aus seinen Positionen bei Belisk-Tzvor vier Kilometer weit zurückgedrängt. Aus Pandiralo wird gemeldet, daß dort Dienstag das Geplänkel begann, welches Mittwoch früh in eine Schlacht überging. Oberst Uzun Mirkovich übernahm das Commando der Serben, die ein bestiges Artilleriefener eröffneten. Die Türken erhielten Verstärkung aus Piro und Alpalanta. Beide Theile behaupteten bei Anbruch der Nacht ihre Positionen. Die Türken erlitten große Verluste; die Serben erbeuteten Munition und eine Fahne. Donnerstag gab es neuen Kampf; nach elfstündigem Gefechte wichen die Türken vor dem serbischen Artilleriefener zurück und zogen nach Piro und Alpalanta ab. Von Kladowa sind Gewehrtransporte eingetroffen. Zwei an den Polizei-Plutnant in Belgrad adressirte Kisten mit Revolvern wurden in Semlin confiscirt. Ein Versuch der Regierung, mit einem belgischen Hause eine Lieferung von Minié-Gewehren abzuschließen, scheiterte an Geldmangel.

Wien, 31. Juli. Der „Politischen Correspondenz“ wird aus Belgrad gemeldet: Nachdem die Untersuchung wegen der am 5. d. stattgehabten Beschitzung des Dampfers „Lissa“ durch die Serben geschlossen worden ist, wurde der hauptsächlich compromittirte Commandant der serbischen Nationalmiliz, Peter Jovicic, Seitens des serbischen Kriegsministeriums in Gegenwart einer Militärabtheilung seiner Charge entbunden und entlassen. — Diefelbe Correspondenz veröffentlicht einen ausführlichen Bericht über die Schlacht bei Verbica. In demselben wird der Sieg der Montenegriener als eine Folge einer leichtsinnigen Operation Moutchiar Pascha's dargestellt. Moutchiar Pascha habe von seinem Corps 8 Bataillone gereitet. Er soll in Bilet von den Montenegrinern eingeschlossen sein.

London, 31. Juli. Dem „Reuter'schen Bureau“ wird aus Semlin unter dem heutigen Datum gemeldet: Gerüchtwiese verlautet, daß die Türken ein bei Pandiralo stehendes serbisches Detachement geschlagen hätten und sich auf dem Vormarsche gegen Kufalevas befänden. — Die ägyptischen Truppen in der Stärke von 3 Regimentern Infanterie, ein Regiment Cavallerie und zwei Batterien sind gegen Mitrowicza dirigirt. Aus Saitchar liegen keine neueren Nachrichten vor. Die Serben haben Sleniza eingeschlossen.

Berlin, 31. Juli. (Vermischtes.) Der „Pos. Btg.“ wird aus Berlin geschrieben: „Graf Harry von Arnim wird am 1. August in Paris erwartet, wo er sich, wie man hört, mit seiner Familie dauernd niederlassen wird. Sein Geschäftsführer ist bereits vor einigen Tagen in Paris angelangt und hat für den Grafen in einer dem Arc de Triomphe benachbarten Straße ein Hotel gemiethet.“ — Das Gesetz, durch welches der Regierung 6 Mill. Mark aus dem preussischen Antheil aus der französischen Kriegsschädigung zur Verfügung gestellt worden, um der Gemeinde Caub und den durch die Frühjahrshochfluthen, sowie durch den Bergsturz zu Caub beschädigten Personen und Gemeinden Beihilfe zu gewähren, ist am 22. Juli d. J. Allerhöchst vollzogen worden. — Das Antiquarium des Berliner Museums hat in der letzten Zeit aus Italien eine Sammlung von antiken Werthgegenständen, Goldschmuck, Silbergeräth und geschnittene Steine erworben, welche die Wissenschaft auf mehreren Gebieten der alten Kunstwelt bereichern. Die gefundenen Gegenstände tragen die Spuren davon, daß sie einst längere Zeit im Gebrauche gewesen, auch hat das dünnere Silbergeräth durch den Aufenthalt unter der Erde gelitten. Die Goldsachen und die geschnittenen Steine dagegen hat ihr edles Material vor schädlichen Einflüssen bewahrt; nach leichtem Waschen und Bürsten erschienen sie fast so blank und glänzend wie früher. — Die „Weser-Zeitung“ schreibt: „Durch die in diesem Jahre nöthig gewordenen ausgedehnten Anstaltstellungen sind die disponiblen Marinemannschaften so vollständig in Anspruch genommen, daß die Marine-Verwaltung, wenn sie nicht darauf verzichten will, das Panzerschiff „Wilhelm“, dessen Maschine neue Kessel erhalten hat und das Thurnschiff „Preußen“ feebereit zu stellen, genöthigt sein wird, Mannschaften der Reserve Behufs Vornahme der reglementsmäßigen Probefahrten einzuberufen. Die Frage liegt um so näher, als auf eine baldige Rückkehr des Mittelmeer-Geschwaders noch nicht zu rechnen ist.“ — Wie die „D. R.-C.“ hört, ist der zwischen der preussischen Staatsregierung und dem Fürsten von Walded abgeschlossene Accessionsvertrag Seitens der ersteren nunmehr zum 1. Jan. l. J. gekündigt worden; zugleich aber sind Behufs Abschlusses eines neuen Vertrages auf Grundlage des inzwischen gesammelten Materials Verhandlungen mit dem Fürsten eingeleitet, von deren Ergebnis es abhängen wird, inwieweit den Wünschen der preussischen Landesvertretung, deren Genehmigung übrigens der neue Vertrag unterliegt, wird Rechnung getragen werden können. — Die Pneumatik für die Stadtbahnbeförderung soll schon im October ins Leben treten. Die Abtrennung durch die Straßen in der Gestalt zweier großer Ringe und mehrerer Ausläufer ist bereits erfolgt; die Aufstellung von Dampfmaschinen zur Bewegung der Luftpumpen und von Luftreservoirien ist zum Theil in Angriff genommen, zum Theil fast vollendet. — Berlin ist für den pneumatischen Betrieb in zwei große Ringe — dießseits und jenseits der Spree — getheilt, deren Verbindung durch einen Doppelstrang zwischen dem Centraltelegraphenamt (dießseits der Spree) und der Börse (jenseits der Spree) hergestellt ist. Die zur pneumatischen Beförderung aufgegebenen Briefe resp. Sendungen können durch beide Ringe, mit Einschluß der unmittelbar dazu gehörigen Expeditionsarbeiten in einer halben Stunde, theils durch Luftdruck, theils durch Luftentziehung, getrieben werden. Da nun in den meisten Fällen derartige Sendungen nur einen Ring oder noch weniger zu durchwandern haben werden, so wird die pneumatische Beförderung einer Sendung in der Regel kaum eine Viertelstunde in Anspruch nehmen. Im Ganzen werden 15 Stationen errichtet werden, von denen zwölf Stationen innerhalb der beiden Ringe und drei Stationen außerhalb derselben liegen werden.

— (Ausrüstung des deutschen Heeres.) Der „Allg.“ Militär-Zeitung in Darmstadt wird von hier geschrieben: „In der Ausrüstung des deutschen Heeres ist mit dem jetzigen Moment ein wichtiger Abschnitt zu verzeichnen. Die Einführung der neuen Einheits-Patrone ist mit dem gegenwärtigen Zeitpunkt als für die gesamte deutsche Armee, einschließlich der 2 habsburgischen Armee-Corps, als abgeschlossen zu erachten. Die Werder-Gewehre und Carabiner, wie auch die heute noch von der deutschen Armee geführten Chassepot-Carabiner und eben so die sächsischen Kettler-Carabiner sind sämmtlich für die Verwendung der neuen Patronen aptirt. Die von den Mannsgewehren in den Depots aufgekauften Reservestände werden als so bedeutend bezeichnet, daß mit jedem gegebenen Moment auch die Ausrüstung der gesamten deutschen Landwehr, wie die der Ersatztruppen und außerdem noch der im Falle einer Mobilmachung errichteten Reserve-Formationen mit der neuen Waffe würde erfolgen können. Auch die auf ihre Verwendung sich beziehenden neuen Instruktionen befinden sich jetzt in den Händen der Truppen. Die neuen Carabiner befinden sich noch in der Anfertigung, und über die Wahl des neuen Revolvers ist man noch nicht schlüssig geworden. Die schwere Cavallerie und die Officiere und Chorgen der leichten und der Linien-Cavallerie,

der Feld-Artillerie und des Trains werden denselben als Schußwaffe erhalten.“

Köln, 31. Juli. Das gerichtliche Urtheil in dem Prozesse der Rheinischen Effectenbank lautet für den Director G. Horn auf 3 Jahre Gefängniß, für den Commercenrath Wendelskiöld und den Director Willemsen auf 6 Wochen und für den Director Suren auf 3 Monate Gefängniß. Alle anderen Angeklagten wurden frei gesprochen.

Dresden, 31. Juli. Die Generalconferenz der deutschen Eisenbahnen Zweck Einführung eines einheitlichen Tarifsystems, welche gestern geschlossen wurde, hat im Wesentlichen die auf 4 Specialtarifen basirende Vorlage des Sargburger Tarifverbandes und eventuell eine diese Vorlage auf 3 Specialtarife modificirende Vorlage des preussischen Handelsministeriums angenommen. Nach dem Schluß der Conferenz reisten die Mitglieder derselben nach München.

München, 31. Juli. Die zur Vornahme militärischer Uebungen bei Regensburg concentrirte bayerische Cavalleriedivision wird, wie nunmehr bestimmt ist, am 4. und 5. September d. J. durch den Kronprinzen des deutschen Reiches inspiciert werden. Der Kronprinz trifft bereits am 3. September in Regensburg ein.

Oesterreich-Ungarn. Aus Schruns in Vorarlberg schreibt man der „Pos. Btg.“: Gegen die Mitte des Monats Juli ist in dieß entlegene Thal, das eigentliche Montafun, ein Gast zu längerem Aufenthalte eingezogen, dessen Anwesenheit nicht unbemerkt bleiben konnte, der preussische Cultusminister Dr. Falk nämlich. Aber gewiß nicht das Studium des ihn rings umgebenden Katholicismus, sondern allein das Verlangen, in dieser großen und schönen Natur mit Wohlbehagen zu rasten und sich zu erholen, hat ihn hierher geführt. Wohnung hat der Herr Minister mit seiner Familie im Gasthaus Gauenstein, nahe vor Schruns an der rechten Thalwand der Ill, eines kleinen aus dem Montafun kommenden und noch vor dem Eintritt des Rheins in den Bodensee sich in jenen ergießenden Flüsschens genommen. Die Lage dieses noch neuen Gasthauses ist herrlich. Ganz nahe darüber lugt aus dem Walde heraus das bequem zugängliche Capuzinerkloster Gauenstein, das drei Patres und ein Frater bewohnen, und das in bestimmten Tagesstunden, welche die Proving-Vorsteher geordnet hat, jedem Fremden die kleine Terrasse seines Gartens öffnet, damit man sich der entzückenden Aussicht von dort auf die Soesaplana und die sie umgebenden Berge, Gletscher und Thäler erfreuen können. Gerade gegenüber erhebt sich auf etwas geringerer Höhe die Wallfahrtskirche von Schagguns, und den ganzen langgestreckten wiesenreichen Grund der See bedecken freundlich blindefe Häuser. Gewiß läßt es sich hier gut wohnen, und dazu trifft man verständige und aufgeklärte Menschen genug, wenn auch die Frauen Montafuns, in dunkler Tracht mit seltsamen, colindrigen, am oberen Rande etwas weiter ausgebogenen Hüten einhergehend, sich bigot katholisch zeigen. Den Gasthof zur Traube in Schruns verwaltet Dr. Joh. Wiedermann und hier kehrte der Minister gleich in den ersten Tagen seiner Anwesenheit ein, um einen Schoppen Wein zu trinken und politisirte eine ganze Stunde lang mit dem Wirth, der erst am andern Morgen zufällig erfuhr, wen er in seinem Hause gesehen.“

Frankreich. Wie aus Saint-Jean-de-Luz gemeldet wird, ist die Königin Isabella dabeist eingetroffen und hat sich zu Schiffe nach Santander begeben.

Versailles, 31. Juli. Die Deputirtenkammer hat in ihrer heutigen Sitzung die Verathung über den gesamten Unterrichts-Etat beendigt und wird morgen in die Discussion des Militär-Etats eintreten. — Der Senat hat heute zwei Nachtragscredite für das Jahr 1875 zum Militär-Etat und zum Etat des Ministeriums des Innern angenommen. Das linke Centrum im Senat hat dem Conserpräsidenten Dufaure die Candidatur zum ständigen Mitgliede des Senates an Stelle Casimir Perier's angeboten.

England. London, 31. Juli. Unterhaus. Auf eine Anfrage Anderson's erklärte der Unterstaatssecretär Bourke, er habe noch keine officielle Mittheilung über den Abschluß eines Handelsvertrages zwischen Frankreich und Amerika erhalten, durch welchen die Eingangszölle in Amerika für den Import französischer Waaren herabgesetzt werden sollen. Er halte es nicht für wahrscheinlich, daß der Congreß die Absicht habe, einen derartigen Vertrag abzuschließen. — Im weiteren Verlaufe der Sitzung erwiderte der Unterstaatssecretär Lowther auf eine Anfrage Wilmot's, er sei nicht davon unterrichtet, daß ein Angriff auf die Hauptstadt von Dahomey beabsichtigt sei.

Rumänien. Bukarest, 31. Juli. An Stelle Fillipesco's ist Jean Cantacuzeno zum diplomatischen Agenten Rumäniens in Petersburg ernannt worden. — In der Deputirtenkammer brachte der Finanzminister eine Vorlage ein, betreffend die Umwandlung der Personalsteuer in eine Vermögenssteuer.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 1. August.

* **Mundschau.** (Hilfscaffen. — Bienenzüchter-Wanderversammlung. — Schuhmacher-Verbandsstag. — Gewerksverein-Verbandsstag. — Vom Provinzialfahnenfest. — Schullinder-Abonnementsbillets. — Religiöse Schwärmererei. — Heuschrecken in Gbrlik. — Schleppen-Petition. — Persönliches.) In Betreff der Errichtung von Hilfscaffen sind die Bezirksregierungen veranlaßt worden, namentlich an die Vorstände der Gemeinden mit zahlreicher Arbeiterbevölkerung die Aufforderung zu richten, sich mit dem Gesetze und der Instruktion über die eingeschriebenen Hilfscaffen recht vertraut zu machen und den aus den betheiligten Kreisen sich kundgebenden Wünschen der Errichtung solcher Caffen jebe thunliche Unterstützung und Förderung zu Theil werden zu lassen, weil dieselben auch eine unentbehrliche Ergänzung der örtlichen Armenpflege überall da bilden, wo die gewerbliche Entwicklung einer Gemeinde eine große Anzahl beschäftigter Personen zuführt, so daß es ihr schwer wird, der gesetzlichen Armenpflegepflicht im vollen Umfange zu genügen. Wo sich bisher schon ein richtiges Verständnis und reges Interesse für die Ausbildung von Krankencassen zeigte, sollen deren Vorstände auch darauf Bedacht nehmen, durch Umarbeitung der Statuten sich die weiteren Vortheile für die Verwaltung zu sichern, welche das neue Gesetz auch den aus freier Vereinigung der Mitglieder hervorgegangenen Caffen bietet, sobald sie den Anforderungen des Gesetzes entsprechen. Auch wird es gerade da, wo die Bestrebungen Weniger an der Gleichgültigkeit der Mehrzahl ihrer Berufsgegenossen scheitern, als eine Aufgabe der Gemeindebehörden bezeichnet, diesen Bestrebungen zu Hülfe zu kommen und durch Erlass von Ortsstatuten die Bildung eingeschriebener Hilfscaffen zu unterstützen.

Die 21. Wanderversammlung deutscher und österreichischer Bienenzüchter findet, wie bereits gemeldet, in den Tagen vom 11. bis 14. September in Breslau Statt. Sowohl für die Verhandlungen und die Ausstellung, als auch für die gemeinsamen geselligen Zusammenkünfte der Vereinsgenossen dienen die Räume des Klebich'schen Etablissements, Gartenstraße 19. Dasselbst befinden sich auch die Bureau für die Empfangnahme der Legitimationskarten, Wohnungsanweisungen, Festscheine, Festschriften und der Karten für das am 12. September c. Statt findende Festmahl. Für die Mitgliebskarte werden 3 M. erhoben, ebensoviel für die Karten zum Festessen; der Preis eines Kooses ist auf 1 Mark festgesetzt. Die Legitimationskarte gilt gleichzeitig als Entre-Billet für die in Klebich's Räumchen auch am 11., 13. und 14. September Statt findenden Concerne, die mit der Wanderversammlung in keiner näheren Verbindung stehen. Wer bezüglich der Beschaffung von Wohnungen in Gast- oder Privathäusern eine Vermittlung wünscht, wolle sich bis spätestens Ende August bei dem Geschäftsführer der Versammlung, Dr. Franz Hulwa, Breslau, Paradiesstraße 1, melden. Die Belanntmachung der bestellten Wohnungen erfolgt vom 11. September ab in dem Aufnahme-Bureau. Sämmtliche Theilnehmer, ins Besondere diejenigen, welche von den event. Ermäßigungen der Fahr- und Frachttoren Gebrauch machen wollen, können von Anfang August an die erforderliche Mitgliebs- resp. Legitimationskarte gegen portofreie Einsendung von 3 Mark 10 Pf. von dem Geschäftsführer erhalten. Gewünschte Ausstellungscertificats werden gratis beigelegt. Ausstellungsgegenstände sind (auf den Collis als solche bezeichnet), mit deutlicher Angabe des Namens, Standes und Wohnortes des Ausstellers, ferner mit dem Vermerk, ob und für welchen Preis veräußert oder nicht, bis spätestens den 11. September c. mit dem notwendigen Begleitschreiben an den Geschäftsführer, Dr. Franz Hulwa, franco einzusenden, oder im Ausstellungslocale am 11. September bis Abends 5 Uhr an die Ausstellungskommission abzugeben. Ueber diejenigen Eisenbahnen, welche eine Ermäßigung der Fahr- und Frachttoren bewilligt haben, wird noch Mittheilung gemacht werden. Das Präsidium des schlesischen Generalvereins der Bienenzüchter hat bei den Provinzial-Regierungen die Bitte ausgesprochen, denjenigen Lehrern, welche Bienenzüchter sind und die Wanderversammlung besuchen wollen, für die Tage vom 11. bis 14. September Urlaub bewilligen zu wollen. Der Bescheid der hohen Behörden wird seiner Zeit mitgetheilt werden.

Die „Bresl. Morgenztg.“ schreibt: Zu den zahlreichen Versammlungen, welche in allen Theilen, fast in allen Städten und Städtchen der Provinz, von Lehrern, Künstlern, Gewerbetreibenden, Land- und Forstwirthen, kirchlichen Vereinen beider Confessionen in weiter Trennung, Turnern, Kriegern u. s. w. abgehalten worden sind und noch werden, gesellt sich der erste schlesische Schuhmacher-Verbandsstag, zu welchem „die vereinigten Schuhmachermeister“ für den 6., 7. und 8. August nach Waldenburg einladen. Gleich anderen Gewerbetreibenden und Handwerklern wollen sich „die vereinigten Schuhmacher“ gegen fremde Eindringlinge, welche schlechtes Leder oder gutes Leder schlecht verarbeiten, ihrer Haut wehren; denn, sagen sie: „Wenn je ein Zeitpunkt geeignet gewesen ist zur Abhaltung von Congressen und Versammlungen, so ist es gewiß der jetzige, wo die

Bazare, die Hausirer ihr Untwesen treiben mit untergeordneter Waare aus unserem Geschäftszweige und das Publicum betrügen. Unsere Sache aber ist es, dem entgegen zu arbeiten, das Publicum zu warnen und aufzuklären und unsere Selbstständigkeit zu wahren. Dies ist aber nur möglich, wenn wir fest zusammenhalten, nicht mit Worten, sondern mit Thaten und einzig zusammen berathen, was für die Gegenwart und für die Zukunft uns Noth thut.“ Die Herren Schuhmacher üben nur ein legitimes Recht aus, wenn sie sich zur Wahrung ihrer Interessen vereinigen, werden aber gegen Bazare und Hausirer nichts ausrichten, so lange sie denselben nicht augenscheinlich bessere und zugleich billigere Waaren entgegen stellen können — was in sehr wenig Fällen möglich sein wird. Der schlesische Schuhmacher-Verband wird die Interessen seiner Mitglieder am Besten wahrnehmen, wenn er sich so viel als möglich vor der Erörterung rein theoretischer Fragen in Acht nimmt, dagegen das Vorurtheil des großen Publicums für wohlfeiles und schlechtes Schuhwerk durch practische Mittel beseitigt. Welches aber diese practischen Mittel sind, brauchen wir den Herren nicht erst zu sagen.

Der diesjährige Congress (Verbandsstag) der deutschen Gewerksvereine findet auf Beschluß des Centralraths in Breslau Statt und zwar in den Tagen vom 14. bis 17. October.

Die Zahl der bereits eingegangenen Ehrengaben zum Provinzial-Schützenfeste in Glogau hat sich noch erheblich vermehrt. Unter Anderen erwähnen wir das Ehrengeld der Stadt Glogau, ein schweres silbernes Tablett mit dito Tafelaufschlag. Lehterer stellt eine Fächerpalme dar, unter deren Krone zwei Vögel sich schaukeln. In seiner Eleganz undzierlichkeit würde diese Gabe, ein Kunstproduct der renommirten Glogauer Silberwaarenhandlung von Weich, jeder Tafel zur Zierde gereichen. Nicht minder erwähnenswerth ist der von der Glogauer Silbe gestiftete Humper, auf dessen Deckel ein silberner Hirsch ruht. Von anderen Geschenken erinnern wir an eine Copie der Reiterstatue Kaiser Wilhelm's I. auf der Rheinbrücke zu Köln in Bronze-Imitation.

Vom 1. August ab gelangen auf der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn Schullinder-Abonnementsbillets auch für die zweite Wagenklasse unter den gleichen Bedingungen, wie solche für die ersten 3. Klasse feststehen, mit einer Preisermäßigung von 66 $\frac{2}{3}$ pCt. zur Ausgabe.

Ein Mordversuch aus religiöser Schwärmererei führte einen oberhessischen Bauern aus dem Dorfe Ruhbau im Kreise Greuzburg auf die Anklagebank. Das Dorf hat seit vorigem December keinen anerkannten Pfarrer, da nach dem Tode des Pfarrers Roschowitz sein Caplan auf Grund der Reizegere gewählt ist. Gegen diesen „Staatscaplan“ war nun von seiner Wahl an unangesehnt Unfug verübt worden, der sich dann schließlich bis zu einem Mordversuche steigerte, welcher am Abend des 1. Mai auf den heimkehrenden Caplan von einem Cruxfuge aus im Schutze der daselbst umgebenden Linden mit einer Pistole gemacht wurde und den Angeklagten zum Urheber hatte. Es wurde in den Verhandlungen festgestellt, daß unter den Bauern von der Ermordung des Geistlichen häufig als von einer Nothwendigkeit die Rede gewesen war, daß sogar ein Bauer in der Schenke einen Preis von 50 Thalern für den ausgefetzt hatte, der den „Risch“ ums Leben bringe. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten, in Erwägung, daß derselbe durch Aufreizung zu der That veranlaßt worden sei, auf Grund der §§ 211, 43, 44, 45, 32 des Strafgesetzbuches zu vier Jahren Zuchthaus und Verlust der Ehrenrechte auf gleiche Dauer.

Nach der „Mchl. Ztg.“ sind in Gbrlik, und zwar in mehreren, in der Nähe der Eisenbahn gelegenen Gärten der Leipziger und der Kröls-Strasse am Sonnabend Heuschrecken gefunden worden. Es hat sich ergeben, daß dieselben mit der Berlin-Gbrlik Eisenbahn hierher gekommen. Wahrscheinlich ist ein Schwarm auf einen durch einen Heuschrecken-District fahrenden Zug gefallen und von diesem mit hierher gebracht worden. Angesichts der aus der rapiden Vermehrung des schädlichen Insects drohenden Gefahr ist zu wünschen, daß sich nicht nur die Gartenbesitzer die Vertilgung desselben angelegen sein lassen, sondern daß auch von Seiten der Polizeiverwaltung auf ein einmüthiges Handeln der verschiedenen Grundbesitzer hingewirkt werde.

Mit Bezug auf die früher mitgetheilte Petition von Reinerzger Badegäste wegen Erlasses eines Verbotens, bezüglich des Tragens von Schleppkleidern, hat die Badeverwaltung folgende Bitte an die Damenwelt gerichtet: „In Folge vielfacher Anträge wird an die hochverehrte Damenwelt die ganz ergebene Bitte gerichtet, während der Curkunden die Schleppen der Kleider etwas aufschürzen zu wollen. Die hier anwesenden Kranken würden sich dadurch zu aufrichtigem Dank verpflichtet fühlen.“ Ob diese „ganz ergebene“ Bitte etwas helfen und auf die Schleppen „erhebend“ wirken wird, bleibt abzuwarten.

Am 22. Juli feierte zu Liegnitz ein tapferer Kämpfer aus den Freiheitskriegen seinen 90. Geburtstag. Es ist dies der Premier-Lieutenant a. D. Herr Suwter, der schon im Jahre 1804 in das Heer eingetreten, im Jahre 1807 die schweren Tage der Belagerung von Danzig mit durchmachte. Selbstverständlich nahm er auch an

den Ereignissen der nächstfolgenden Jahre Theil; aus Frankreich lehrte er erst im Jahre 1817 zurück, da er zu den Occupations-Truppen gehörte.

(Gewerbeverein.) Die nach Warmbrunn projectirte Excursion des Gewerbevereins findet bei gutem Wetter Dienstag, den 8. d., Statt; bei schlechtem Wetter wird dieselbe auf Freitag, den 11., verschoben. Als Deputirter des Vereins beim 13. Schlesischen Gewerbetage, welcher vom 20. bis 22. d. M. in Waldenburg zur Abhaltung kommt, wurde an Stelle des Vorsitzenden, Herrn Bürgermeister Bassenge, welcher in dieser Zeit verhindert ist, den Verein zu vertreten, der stellvertretende Vorsitzende, Herr Kaufmann Bücher, einstimmig gewählt.

(Zum Eisenbahnverkehr.) Bei der jetzt herrschenden Temperatur leidet das reisende Publicum recht arg durch einen Uebelstand, auf den hiermit hingewiesen werden möge. Es ist dies die Hitze, welche sich in den Waggons vor Abfahrt derzüge in lästigster Weise bemerklich macht. Die rangirten Züge stehen stundenlang mit verschlossenen Fenstern in der Sonnengluth; die dunkle Farbe der Seitenwände und Dächer der Waggons nimmt die Sonnenstrahlen recht willig auf und so tritt im Innern der Waggons zuletzt eine Temperatur ein, welche sich von der Badofenhitze nicht viel unterscheidet. Kurz vor Besteigen der Züge werden die Trains vor die Perrons geschoben und mit Personen voll gestopft. Nun sitzen die Passagiere (— man denke nur an leidende Damen —) in der tropischen Hitze oft eine Viertelstunde lang, ehe der Zug abgeht und Alles geräth inzwischen in den fürchterlichsten Schweiß. Während der Fahrt werden von beiden Seiten die Fenster geöffnet, um eine erträgliche Temperatur zu schaffen und Zugluft herzustellen, was wieder seine Bedenken und Gefahren hat. Kann diesem Uebel nicht abgeholfen werden?

(Fleischer-Congress.) Am 2. und 3. August findet in Nürnberg der zweite deutsche Fleischer-Congress statt und in den Tagen vom 12. bis 16. August wird ebendasselbst die neunte Generalversammlung deutscher Müller und Mühlen-Interessenten abgehalten werden, mit welcher eine internationale Ausstellung von Maschinen, Geräthen und Erzeugnissen der Mülerei, Bäckerei und Landwirthschaft verbunden sein wird. Die Letztere wird voraussichtlich sehr stark besucht werden.

(Permanente Ausstellung.) Auf Anregung der deutschen Gesellschaft zur Hebung des Flachsbauers soll am 1. September in Berlin eine permanente Ausstellung von Mustern und Modellen für die Textil-Industrie eröffnet werden, welche die Rohmaterialien animalischen und vegetabilischen Ursprungs, die Erzeugnisse der Spinnerei und Weberlei, sowie endlich die Modelle, Zeichnungen und Beschreibungen von Maschinen, Apparaten u., sowie alle Materialien und Chemikalien, welche von der genannten Industrie gebraucht werden, umfassen soll. Man verspricht sich in industriellen Kreisen von der also geplanten Centralisirung sehr erprobliche Wirkungen.

(Aus dem Rgsbzgl. Viegniß.) Kreisbaumeister Schiller in Bunzlau ist mit der interimistischen Verwaltung der durch den Tod des seitherigen Kreisbaumeister Hinzpeter erledigten Kreisbaumeister-Stelle in Löwenberg bis auf Weiteres betraut worden.

A. Striegau, 31. Juli. (Wahlen. — Landarmenwesen. — Unglücksfall.) Die bevorstehenden Wahlen für den Reichstag und den Landtag, für den Kreisstag und die kirchlichen Angelegenheiten nehmen allermärs bereits das Interesse aller theilnehmigen Parteien in Anspruch. Nur hier scheint man erst die Ernte vorübergehen lassen zu wollen, um dann der ländlichen Bevölkerung bequemere Gelegenheiten zu geben, sich an der Wahlbewegung zahlreich und mit günstigen Erfolge betheiligen zu können. Dagegen nehmen die Vorbereitungen zu den Kreiswahlen ihren regelmäßigen Fortgang. Mit Ende dieses Jahres scheiden 14 Mitglieder des Kreisstages aus, deren Namen bei dem letzten Kreistage durch das Loos festgestellt wurden. Die Auscheidenden sind wieder wählbar. — Die Ortschaften des hiesigen Kreises wie auch die Kreis-Korssen haben zur Dedung der Kosten des Landarmenwesens pro 1876 den Gesamtbetrag von 2420 Mark auszubringen. — Am vergangenen Donnerstag concertirte im Weißschischen Gesellschaftsgarten hieselbst die Capelle des schlesischen Füsilier-Regiments Nr. 38. Leider erreignete sich am Schluß des Concertes ein bedauerlicher Unglücksfall. Als nämlich gegen 10 Uhr ein Gewittersturm sich erhob und das Publicum den Ausgängen des Gartens zuweilte, hatte eine junge Dame bei der durch das Verlöschten der Gasflammen hervorgerufenen Finsterniß das Unglück, den richtigen Weg zu verlieren und in den vorüberfließenden Mühlgraben zu stürzen. Auf ihren Hülfseruf eilten Männer herbei, die sie aus der augenscheinlichen Gefahr retteten und in die elterliche Wohnung brachten. Die Verunglückte liegt an den erlittenen äußeren Verletzungen noch krank darnieder, doch hofft man, daß dieselben ohne nachtheilige Folgen für ihre Gesundheit sein werden.

(Viegniß, 29. Juli. (Diebesbande.) Das „Stadtbl.“ schreibt: „Gestern gelang es unserer Polizei, eine Diebesbande aufzugreifen, die ihren Wohnsitz in einem Keller in der Hainauer Vor-

stadt aufgeschlagen hat. Nach unsern Erkundigungen mußte jeder Mitbewohner bei Vermeidung der Exmission aus der Spelunke sich verpflichten, durch Diebstähle zum allgemeinen Wohl des Confortiums beizutragen. Die Art der vorgefundenen Gegenstände läßt auf eine gewisse Vielseitigkeit in der Branche schließen. Man fand u. A. Handtücher, Bierlüssen, eine Milchkanne, diverse Bekleidungsstücke u. s. w. Daß die vielen Diebstähle in Gärten und Kellern zum Theil auf die Bande zurückzuführen sind, ist äußerst wahrscheinlich und begrüßen wir mit Freuden die humanen Bestrebungen der Polizei, in der gegenwärtigen Ferienszeit auch dieser Sippchaft zu den wohlverdienten Ferien zu verhelfen.“

* Glogau, 29. Juli. (Fischotter.) Der „Möhl. Anz.“ schreibt: „Der Fischer Bartsch vernahm in diesen Tagen am Ufer der alten Oder ein eigentümliches Singen, das ihn veranlaßte, nach dem Ursprung desselben zu forschen. In diesem Momente bemerkte er, wie eine große Fischotter ins Wasser sprang; er glaubte in denselben die Urheberin des Singens entbedt zu haben und war daher nicht wenig erbaunt, als dasselbe auch später nicht aufhörte. Er forschte weiter nach und siehe da, es fanden sich noch zwei ganz junge Fischottern vor. Fischer Bartsch nahm sie an sich und übergab sie Herrn Gau-Coatroleur Scholz, welcher versuchen will, dieselben groß zu ziehen. Bis jetzt sind die Thierchen ganz munter.“

(Schl. Hg.) Rasmiau, 31. Juli. (Vereiteltes Vubenstück.) Der Rittergutsbesitzer Herr Zuder aus Glausche, blesigen Kreises, hat auf seinem Gute eine Dampfmaschine aufgestellt, welche eine Mühle und einige landwirthschaftliche Maschinen in Betrieb setzt. Als am 28. d. M. der Kessel geheizt und in Thätigkeit gesetzt werden sollte, entbedte man im Feuerungsraume derselben ein sehr sorgfältig gearbeitetes und geschmückt es Leinwandstückchen, in welchem sich etwa ein Pfund Schießpulver befand. Es ist wohl nicht zweifelhaft, daß man durch dasselbe die Demolirung der Kessel-Anlage hatte herbeiführen wollen, was aber glücklichweise durch die angewendete Vorsicht vereitelt wurde.

Vermischtes.

— Der Storch, dieser, mit einem so eigenartigen Sagenkreis umgebene, und besonders von unseren kleinen Freunden als Bewirtlicher zarter Wünsche angesehene Langbein, findet jedenfalls, wie das ihm bemerklich gemacht wird, bei praktischen Leuten eine weniger ungetheilte Sympathie. Der Storch ist entschieden ein heißhungriger Raubvogel, der seinen Heiligenschein sehr mit Unrecht trägt und nicht besser als der Fuchs behandelt zu werden verdient. Welche Verdienste hat er denn? Daß er die kleinen Kinder bringt?? Dagegen aber vertilgt er neben einer Menge unschuldiger Frösche und Schlangen, die uns von Fliegen und schädlichen Insecten befreien, eine nicht unerhebliche Portion junger Feldhühner und Hasen — er schadet also der Jagd bedeutend. — Es bleibt also nur die Legende, die ihn schützt — der Bauer oder Gutbesitzer trennt sich nicht gern von ihm, da die Sage geht, daß schon vor zweihundert Jahren das Nest auf dem Dache gestanden habe. Aber wenn wir uns von nichts trennen könnten, was patriarchalisch ist, wo wären wir da — da müßten ja die Soldaten auch noch Höpfe tragen! —

Philadelphia. (Ein Riesen-Ventilator.) Ein Correpp. der „Magd. Hg.“ magt über die ungeheure Hitze — 28 — 30 Grad Reaumur im Schatten, welche den Besuch der Ausstellung sehr beeinträchtigt. Er hebt zu Nutz und Frommen der Besucher die „kühlen Plätzchen“ hervor, an denen man sich einigermaßen erfrischen kann und beschreibt eines derselben folgendermaßen: Ein anderes kühles Plätzchen findet sich in der Maschinenhalle. Dort befindet sich nämlich ein von einer Fabrik ausgestellter Riesen-Ventilator, der im Stande sein soll, per Minute 100,000 Kubikfuß Luft einzuziehen und einem Menschen den Kopf abzureißen. Wie es sich mit der letzteren Behauptung verhält, weiß ich nicht, da noch Niemand den Versuch des Kopf-abreißenlassens gemacht hat, aber mit den 100,000 Kubikfuß kann es seine Nichtigkeit haben. Der Luftzug in der Nähe des Ventilators ist so stark, daß man die Öffnung desselben mit einem Gitter versehen mußte um Unfälle zu verhüten. Hüte, Schirme und Umschlager verschwand wie von Zauberhand fortgeschleudert in dem weiten Schilde und fanden sich später in einem sehr abgerissenen Zustande auf der anderen Seite wieder. Daß die amerikanischen Apotheker ihr Publicum erst durch den Verkauf von Eiswasser, unreifem Obst und versäulichten Fruchtsäften krank machen, um es nachher durch theuere Medicinen wieder zu curiren, ist eine allbekannte Thatsache, aber der Ventilator übertrifft in dieser Hinsicht alles bisher Dagewesene: er scheint geradezu im Interesse der Aerzte und Verordnungsstellen errichtet zu sein. Wie die Wäden das Licht, umschwärmten ihn die vor Hitze matten Ausstellungsbesucher und Besucherinnen, und kommen sie so nah, wie eine eben aus dem Wasser gegogene Kage: in zwei Minuten sind sie trocken und abgekühlt, als hätten sie den ganzen Tag über in einem Eisbaue geessen. Wer sich da nicht geradezu die Schwindsucht holt, geht mindestens nicht ohne einen lästigen Schnupfen nach Hause.

[10354]

Der angekündigte

Ausverkauf

wird ununterbrochen fortgesetzt. I. Bruck.

Loos-Agenten!

Ein älteres, bestrenommiertes Bankhaus sucht für alle Orte, wo es noch nicht oder ungenügend vertreten ist, fleißige und solide Personen mit der Agentur für den Verkauf von Loosen und Staatspapieren gegen monatliche Ratenzahlungen zu betrauen. — Die Bedingungen sind sowohl für die Agenten, als auch für das Publicum **sehr günstig.** — Bei entsprechendem Fleisse gewährt die Agentur den Agenten ein bedeutendes Einkommen. — Offerte mit Referenzen oder Berufs-Angabe sind zu richten an das Bankhaus **B. Kramer** in **Prag.** [10341]

[10346] Für einen 12jährigen Knaben wird ein Unterkommen als Pflegekind gesucht von Frau **Neger** in **Ruhbau.**

10 Mk. Belohnung

Demjenigen, der mir die Person, welche am vergangenen Sonntag früh, zwischen 2 und 3 Uhr, die Wäschepflege herausgerissen und in den Backen geworfen, sowie den eisernen Pumpe-Schwengel zerbrochen hat, so namhaft macht, daß ich dieselbe der Kgl. Staats-Anwaltschaft zur Bestrafung überliefern kann. [10340]
Frau **Centkowsky.**

A. B. 1000.

Ihre Schreiben erhalten; zur Erwidern. Einem ungebildeten Concurrenten werde ich niemals erwidern, seine anjügelichen Reclamen schaden **mir** nicht, sondern **ihm** selbst. [10364] **M. S.**

[10195] Ein ganz sterner **Gübnerhund** wird zu kaufen gesucht. Offerten nebst Preisangabe sind bald in der Exp. des „Boten“ niederzuliegen.

Pfirfich-Bowle,

[10352] täglich frisch, **E. Wendenburg.**

[2847] Ein gut erhaltener **Flügel** ist umgehobler zu verkaufen **Bahnhofstraße 71, 1 Tr.**

Die größte Auswahl

von **Haarzöpfen**, auch in den feinsten Nuancen, von 2 Mark bis zu 60 Mark pro Stück, befindet sich bei Frau

Maria Schubert,
Haarkünstlerin, **Hirschberg i. Schl.,**
Langstraße 18.

[2855] Zwei braune **Pferde** (4- und 5jährige Wallache), für leichtes und schweres Fuhrwerk sich eignend, sind zu verkaufen bei **P. Stelzer** in **Crommenau.**

In der Hirschberger Portland-Cement-Fabrik sind verschiedene Transmissionstheile:

12 Riemenscheiben von 1' 6" Durchmesser, 6" Breite, 3" Bohrung bis 4" Durchm., 12" Breite, 3 3/4" Bohrung; 1 Seiltrommel; 2 gekuppelte Wellen 25 1/4' lang, 3 1/4" Durchm.; 1 Welle 4" Durchmesser 4' lang; 1 Schwungrad; 1 Vorderwagenaxe; 25 diverse Lager von 1 1/2" — 4" Durchm.; 2 Mauerlasten, sowie 100 Schachteltrüthen Bergkies und 1 Partie Ziegelbruch

sofort zu verkaufen.
Nähere Auskunft ertheilt
F. Semper,
Concursverwalter.
Hirschberg, den 1. August 1876.

**Feinste Weizenstärke,
= Strahlenstärke,
= Hoffmann's Patent-Reisstärke,
= allerhand Gebräunpfe re.**
empfehl't [10353]
die Alt-Schönaner Mehl-Niederlage
Schildauerstraße Nr. 14.

[10083] Da mein Sohn in kurzer Zeit zum Militär eingezogen wird, verlaufe ich sämtliche **Herren-Garderobe, Stoffe, Schuhwaaren, Wäsche und Hüte,** bedeutend unter dem Kostenpreis.

Auch ist das **Herren-Garderoben-Geschäft** im Ganzen unter sehr soliden Bedingungen **sofort zu verkaufen.**
A. Wallfisch, Warmbrunn.

Möbel und Särge

verkauft billig wegen Mangel an Raum
Oscar Paukseh,
[10335] äußere Burgstraße 6.
[2840] Ein starkes **Arbeitspferd** (brauner Wallach) und ein eisenschaffiger, einspänniger **Wagen** stehen zum Verkauf beim **Grenzübergangler**
Geisler, Sand Nr. 12.



Echte Theerseife,
à Stück 30 Pf., gegen **Sommerprossen, Flechten,** als auch zur **Erhaltung und Verschönerung des Teints** empfehl't
Frau Maria Schubert,
[10365] Haarkünstlerin,
Hirschberg, Langstr. 18.

Haarwolle!
das Bestexistrende dieses Fabrikats, pro Loth 30 Pf. früher 50 Pf., empfehl't [10366]
Frau **Maria Schubert,**
Haarkünstlerin, Langstr. 18.

[10351] **Seidene Eigen-Neze**
verkauft von einfachen Eigen à 1 Mk., von doppelten à 1,50 pr. Stück
Mosler & Prausnitzer.

Einen Borstehhund,
6 Monate alt, stark, glattfüßig, weiß und braun getigelt, verkauft [10182]
Herr **Ludwig**
in **Siebeneichen** bei **Löwenberg.**

Tafel-Waagen
mit Zeiger, ohne Gewichte, 20 Pfund zuehend, versende unter Garantie der gebühten Genauigkeit, à 10 Mk., per Post **Herrmann Baum,**
[10050] **Sprottau i. Schl.**

[10344] **Gute feingliedrige Windhunde,**
6 Wochen alt, pr. Stück 5 Thlr., sind zu verkaufen **Näh. in der Exp. d. Bl.**

[2854] Ein gut erhaltenes englisches zweispänniges **Kutschengeug** ist billig zu verkaufen am **Sand Nr. 33.**

Geschäftsverkehr.
15,000 Mark
Mündelgeld sind zur ersten Hypothek zu vergeben [10261]
Näheres bei **Kadelbach**
in **Landeshut** in **Schl.**

1300 Thlr. werden auf ein Grundstück innerhalb des ersten Viertels der **Verhütung** zum 1. October d. J. gesucht.
Näheres bei **W. Koeppen,**
[2852] **Gerichest. 4.**

1200 Thaler
zur ersten Hypothek werden bald gesucht von **Johann Scharf, Antheil-Schreibendorf**
[10345] **6. Landeshut** in **Schl.**

Besitz-Verkauf.
[10356] Ich beabsichtige meine hieselbst schön gelegene, mit allem Comfort ausgestattete **Villa** unter ganz günstigen Bedingungen **sofort zu verkaufen.**
G. Wessely, Schmiedbergerstraße, 11.

Gutsverkauf.
[9944] Ein schönes **Freigut** von 201 Morg. incl. 17 Morg. Wiesen, 2/3 Weizen- und 1/3 Roggenboden, ist mit compl. Inventar, herrschaftl. Wohnhaus und ooständlicher Ernte, für die gerichtliche Taxe bei 6 bis 8000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Näheres unter **A. Z. 21** durch die Exp. d. Bl.

Verkauf.

[10144] Erbtheilungshalber soll ein **N u h e s i z** in **Falkenbain**, bestehend in einem herrschaftl. Wohnhause mit 9 Zimmern und den nöthigen Nebendäumen, als Gewölbe, Keller, Trockenboden und Kammern, gendbiam Pflanzestall zu 3 Pferden, Wagen- und Holzremise, Scheuer, Garten, mit vorzüglichem Teint- und Klopffasser, aus freier Hand verkauft werden.

Das Grundstück eignet sich auch zu industriellen Unternehmungen, da außer dem Garten ca. 4 Morg. Acker dazu gehören. Näheres auf portofreie Anfragen durch Cantor **Caenler** in **Tiefhartmannsdorf**, Kreis **Schönan** i. Schl.

ein Haus
(Wills 8-10 Zimmer) in kleinem Garten auf mehrere Jahre zu miethen gesucht. Off. unter **A. Y. 3649** an die Annonc.-Exp. von **Rudolf Wosse** in **Breslau**, **Schweibachstr. 31**.

Eine Gastwirthschaft
mit Inventarium, Tanzsaal und Kegeltbahn, sowie 16 Morgen Land, mit und ohne Grate, ist aus freier Hand preiswürdig zu verkaufen. Anzahlung circa 1000 Taler. Nähere Auskunft durch **A. Buller**, **Baubau i. Schl.**

[2841] Das **Haus**, **Stenckelsstr. 1**, ist wegen Verzug des Besitzers baldigst zu verkaufen. Näheres daselbst.

[10347] In einer Kreisstadt ist ein zwischen 7 Fabriken an der Promenade und am Wasser gelegenes **Haus mit Garten**, zu jedem Geschäft oder Restauration sich eignend, zu verpachten oder zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt die Exp. des „Boten“

[10348] Es wird eine **Gastwirthschaft oder Restauration** bei einer Stadt mit 40-50 Morgen Ackerland baldigst zu kaufen oder auch mit einer ländlichen Besizung zu vertauschen gesucht.
Nähere Auskunft bei **Kadelbach**, **Landesbnt in Schl.**

Eine lebhafteste **Restauration** mit Billard, guter Nahrung, inmitten der Stadt **Hirschberg** gelegen, ist mit sämtlichen Einrichtungen per 1. October c. preiswürdig veränderungshalber zu verpachten. Nur Selbstpächter erfahren das Nähere beim Kaufm. **Herrn Aug. Melerhoff** hieselbst. [10066]

Verkauf!

[2771] Das **Bauerngut Nr. 39** zu **Tiefhartmannsdorf** mit sämmtlichem todben und lebenden Inventar ist der Besitzer Willens, wegen Krankheit seiner Frau, baldigst zu verkaufen.

[2848] Verloren ein schwarz **Emaille-Ohrgehänge**. Gegen Belohnung abzugeben **Warmbrunnerstr. 17**.

[10349] Am 30. Juli c. ist mir in **Alt-Börnchen** ein junger weißer Hund mit schwarzen Punkten (tigerartig), linke Kopfseite schwarz, rechte Seite mit einem schwarzen Fleck, langer Ruthe und auf den Namen „Kollo“ hörend, abhanden gekommen. Dem Wiederbringer desselben sichere eine gute Belohnung zu.
Aug. Lachmann,
Stellbesitzer in **Hädlich b. Striegau**.

[10194] Ein **Umschlagbuch (Kleid)** ist gefunden worden und gegen Erstattung der entstandenen Kosten abzuholen beim Restaurateur **Nerker** in **Schreiberhau**.

Vermietungen.

Zu vermieten und bald oder 1. Oct. zu beziehen ist eine Wohnung von zwei Stuben nebst Alkove und Küche. Näheres in der Expedition des „Boten“.

[2810] Die bisher von Frau Oberstl. Wittich innegehabte Wohnung, 2 freundl. Stuben, Küche u. Entree, **Bahnstr. 33** Partee, ist Wegzugs halber zum 1. October zu vermieten.

Das **Hoch-Partee**, **Land 2c.** ist im Ganzen oder getheilt zu vermieten und bald oder 1. Oct. zu beziehen.

Zu vermieten

ist per 1. October der **zweite Stock** in unserem Hause, **Markt 14**. [10370]
Gebr. Cassel.

[10358] **Schildauerstr. Nr. 7** ist der **2. Stock**, bestehend aus 3 Stuben nebst Belgehoß, pr. 1. Oct. zu vermieten.
F. Gapel.

[10361] 2 Wohnungen, bestehend aus 3 Stuben in 1. Etage und 4 Stuben in 2. Etage nebst Zubehöde und Gartenbenutzung, sind sofort zu vermieten **Schützenstraße 35**.

Sommerwohnungen, wie auch permanente mit Stallung zu vermieten bei verm. **Pastor Lorenz** [2829] in **Abt. Hirschberg**.

[2846] 1 Stube mit Alkove, Küche, Gewölbe für 40 Thlr., 1 Stube für 28 Thlr., 1 Stube für 18 Thlr. zu vermieten **Schönlände Nr. 47**.

[10339] 2 herrschaftl. Wohnungen mit Garten und schöner Gebirgsausicht, auf Wunsch auch mit Stallung, sind jetzt oder Michaeli zu vermieten von **Gustav Koppe** in **Gunnerdors**.

[10132] In meinem Hause ist ein Quartier, bestehend aus 5 Stuben, Küche und Speiskammer, ganz oder auch getheilt zu vermieten u. 1. Oct. z. beziehen. **Volkshain**, den 27. Juli 1876.
C. Muth

Arbeitsmarkt.

[2842] Eine **Schneidergesellen** sucht sofort **Powag** in **Krummhübel**.

Ein **Schuhmacher-Geselle** findet dauernde Beschäftigung bei [2828] **M. Sütler**, **Herrenstraße 19**.

Ein **Mahl- und Schneidemüller** sucht als herrschaftl. Müller oder **Schneidemüller** bald oder Michaeli Unterkommen. Nähere Auskunft ertheilt **Herr Kortsch** in **Armenruh** bei **Harperdors**, **Kreis Goldberg**. [10183]

[10369] Ein junger, ordentlicher Mann findet als **Haushälter** zum 1. September c. Stellung bei **Chr. Gottfr. Kosche**.

Bibersteine.

[10360] Zum sofortigen Antritt kann sich ein **Haushälter** melden bei **verw. N. Klöbel**.

[2853] 2 Gesellen, 1 Feuerarbeiter und 1 Beschlagschmied, sucht sofort **Schmiedemstr. Leder**, **Herrsdorf u. R.**

[10191] Ein nur ehrliches, ältliches Mädchen von ungefähre 30 bis 36 Jahren kann sich bald zum Antritt melden **Greiffenbergerstr. Nr. 1** vor dem **Burghor**.

Vergnügungs-Kalender.

Gesellschaftsgarten „Hotel 3 Berge“,
Donnerstag, den 3. August:

ABEND-CONCERT.
Illumination und Feuerwerk.
J. Klamt.

Restaurant Scholzenberg.
Echt **Culmbacher**, echt **Böhmisch**, **Warmbrunner Lagerbier**, div. **Weine**, vorzüglichem **Moeca**.

Reichsgarten.
Großes Gartenfest!
Heute **Mittwoch**, den 2. Aug.,
Italienische Nacht.
CONCERT

[10338] vom **Hirschberger Stadtorchester.**
Illumination, bengalische Beleuchtung, großes Feuerwerk.
Anfang 7 1/2 Uhr. **Entre 30 Pf.**
Nach dem Concert **Bal paré.**
W. Schwedler.

Kurzaal Warmbrunn.
Donnerstag, den 3. August,
CONCERT
Anfang 3 1/2 Uhr. **Entre 30 Pf.**
Bei ungünstiger Witterung im Saal.

[10366] Zwei ordentliche Mädchen das eine für die Küche, das andere zu Kindern, können sofort antreten bei **Theodor Selle**.

[10367] Ein anständiges Mädchen, gezeigtem Alter, das lange Zeit eine häuslichkeit selbstständig geleitet, im Rechnen und Schreiben geübt, auch im Geschäft schon thätig war, sucht bald oder 1. October eine passende Stellung. Gest. Offert. erbeten unter Chiffre **Z. 1.** in der Expedition d. Bl.

[9862] Zwei freundliche, möblirte Zimmer mit schöner Aussicht, Gartenbenutzung, an eine Dame oder älteren Herren zu vermieten **Enger Weg 1**.

[10362] Ein anständiges Mädchen, welches mit der Bedienung Beschäftigt sein kann sich melden in der **Restauration auf dem Hausberge**.

[2826] Ein anständiges Mädchen, das im Schneidern, Weißnähen, Waschen und Plätten der Wäsche, sowie im Reinigen der Zimmer gewandt ist wird zu **Michaeli d. J.** gesucht von **Frau Rosemann**, **Gunnerdors**.

[10357] Eine gesunde **Amme** kann sich melden bei **Frau Hebamme Glehler**, **Hirschberg**, **Warmbrunnerstr. 10**.

Theater in Warmbrunn.
[10350] Donnerstag, den 3. August. Auf Verlangen zum 5. Male: **Pastor Schlöffer**. Große Posse mit Gesangs in 3 Acten und 5 Bildern von **Manstidt** und **Weller**.
Freitag, den 4. August. (Abonnement suspenda.) (Benefiz für **Fräul. Hedwig Gimmer**.) **Eine Frau**, die in **Paris** war. Lustspiel in 3 Acten von **Moser**. Vorher zum 1. Male (neu): **Die erste Faltelustspiel** in 1 Act von **Alfred Touffé** (Gurrgast in **Warmbrunn**).
Die Beneficiantin bittet diese ihre Benefiz-Vorstellung recht zahlreich besuchen zu wollen.
E. Georgi.